



Linguistic Landscapes im Ostseeraum

Transgressive Sticker in Greifswald und Turku

Sanni Linnasaari & Leena Kolehmainen

ORCID: [0009-0003-2086-5490](#)

ORCID: [0000-0003-2746-7201](#)

This paper examines urban linguistic landscapes in two Baltic Sea cities, Greifswald in Germany and Turku in Finland. The focus is on transgressive stickers that appear on rubbish bins, lampposts, traffic signs, etc. Attached to diverse artifacts, the stickers serve various communicative purposes, such as promoting civil activism, taking a stand on current social issues, expressing identity and territory, and providing entertainment for passers-by.

The data, consisting of over 800 stickers photographed in 2022–2023, were analyzed both quantitatively and qualitatively in terms of the languages and themes that appear on the stickers. The analysis shows that in both cities the discourses of the stickers are centered around the same themes, with the most popular themes being anti-fascism, sport, and climate. However, the use of languages and the degree of multilingualism differ between the two cities. The choice of languages and their use on the stickers reflect the producers' attitudes towards different languages and the functions they consider them suitable for.

Keywords: linguistic landscapes, transgressive stickers,
Baltic Sea cities

1. Einleitung

Nicht nur offizielle Institutionen wie Behörden oder kommerzielle Akteur*innen verwenden öffentliche städtische Räume für Kommunikationszwecke, sondern auch Privatpersonen und Vertretende von aktivistischen Parteien, die ihre Stimme z.B. durch das Kleben von Stickern auf Oberflächen wie Müllbehältern, Straßenlaternen und Regenfallrohren bekannt machen (zur Stadt als Kommunikationsraum siehe Warnke 2011). Den Inhalt der Bottom-up-Sticker bilden häufig Stellungnahmen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen, und die Sprachen der Sticker spiegeln wenigstens teilweise die umliegende Umgebung wider. In der *Linguistic Landscape*-Forschung bilden die Sticker einen aktuellen Gegenstand, der in den letzten Jahren z.B. in verschiedenen nordischen, britischen und deutschen Städten erforscht wurde (Vigsø 2010; Ziegler et al. 2018; Reershemius 2019; Awcock 2021; Henricson 2024).

Der in den 1990er Jahren eingeführte Begriff *Linguistic Landscape* (weiterhin auch LL; Landry/Bourhis 1997) bezog sich ursprünglich auf die Verwendung und Sichtbarkeit verschiedener Sprachen im öffentlichen Raum. Seit ihren Anfängen, als sich die Forschungsrichtung auf interlinguale Machtverhältnisse im städtischen Umfeld konzentrierte (siehe z.B. Androutsopoulos 2008), hat sie sich zu einem vielseitigen Forschungsansatz der Soziolinguistik entwickelt. Im Laufe seiner Geschichte haben sich seine Schwerpunkte kreativ von urbanen Räumen auf rurale und digitale Umgebungen und sogar Artefakte sowie auf andere Sinne als die visuelle Wahrnehmung ausgeweitet. Die Produktionsperspektive dominiert immer noch, aber immer öfter werden auch der Produktionsprozess, die Produzierenden und die Rezeption der Landschaft erforscht (siehe z.B. Blackwood/Tuti/Amos 2024). Die LL-Forschung hat sich zu einem multidisziplinären Ansatz entwickelt, dessen Methoden und Perspektiven auch außerhalb der Sprachwissenschaft Anwendung finden (siehe z.B. Blommaert 2013).

In der vorliegenden Studie werden Sticker in den LL von zwei Städten in verschiedenen Teilen des Ostseeraums untersucht und miteinander verglichen: in Greifswald, Nordost-Deutschland, und in Turku, Südwest-Finnland. Unser Ziel ist es, zu untersuchen, ob und wie sich die Stickerkulturen in diesen zwei Städten voneinander unterscheiden. Die wichtigsten Forschungsfragen sind: Welche Themen sprechen die Sticker an und welche Fragen beschäftigen Menschen gegenwärtig im Ostseeraum? Welche Sprachen werden auf den Sticker verwendete, um über diese Themen zu kommunizieren? Die Sticker-

Landscapes werden somit sowohl im Hinblick auf ihre Sprachen als auch auf ihre Themen untersucht und miteinander verglichen. Der Artikel leistet nicht nur einen neuen Beitrag zur aktuellen LL-Forschung, sondern auch zur kontrastiven Erforschung des Deutschen und Finnischen, bei der der pragmatische Vergleich von Texten und Textsorten ein wichtiger Gegenstand ist (siehe z.B. Piitulainen 2006).

Der Artikel ist wie folgt gegliedert: Abschnitt 2 beschreibt zentrale Ausgangspunkte in der LL-Forschung und ermöglicht einen Überblick über frühere Arbeiten zu Stickerlandschaften. Im Abschnitt 3 werden die beiden Städte, das Material und die methodischen Ansätze vorgestellt. Im Abschnitt 4 folgt die Darstellung der zentralen Ergebnisse, zuerst im Hinblick auf die Themen und Sprachen der Sticker in Greifswald (4.1), danach in Turku (4.2). Abschnitt 5 fasst die zentralen Ergebnisse zusammen und diskutiert die Frage, was die Stickerlandschaften über die lokale Gemeinschaft und die gegenwärtigen Stickerdiskurse im Ostseeraum aussagen.

2. Frühere Untersuchungen: Kommunikation durch Sticker

In den 1960er Jahren, als Sticker ein populäres Kommunikationsmittel wurden, dienten sie insbesondere kommerziellen Werbezwecken (Vigsø 2010). Gegenwärtig sind die Sticker aufgrund einfacher und billiger Herstellung ein vor allem von jungen Menschen genutztes Ausdrucksmittel, dessen Funktionen sich nicht nur auf den Ausdruck von Unterhaltung und Humor, sondern auch auf den Ausdruck alternativer Lebensstile, sozialer Identitäten und Gruppenzugehörigkeit sowie Ideologien und Stellungnahmen erweitert haben (Vigsø 2010). Auf Gegenständen wie Straßenlaternen, Stromkästen oder Müllbehältern können Sticker protestierende, sogar subversive Meinungen verbreiten (Awcock 2021: 522). Als Medium für Subkulturen und Fans verschiedener Sportarten sind Sticker ein Ausdrucksmittel des Reviers (Vigsø 2010; Reersheimus 2019; Rath 2023).

Sticker sind nicht langlebig: Im Freien sind sie dem Wetter ausgeliefert und verblasen schnell in der Sonne (Vigsø 2010: 31; Awcock 2021: 523). Sie sind auch deshalb nicht langlebig, weil sie keine unberührten Gegenstände im öffentlichen Raum sind. Sticker bilden nämlich häufig einen Dialog, indem sie in Clustern vorkommen: Ein Sticker fungiert als eine Einladung für andere Sticker mit einer möglichen gegensätzlichen Position, die neben oder über alte

Sticker geklebt werden (Reershemius 2019; Awcock 2021; Feddersen/Liebscher/Dailey-O'Cain 2023). Dialogizität entsteht auch durch das Abreißen sowie das Beschmieren von Stickern; die Beschädigung ist somit auch eine Methode der Meinungsäußerung (Henricson 2020). Im Kontext der Fanszene des Fußballs spricht Rath (2023, 2024) von *sticker wars*, von interaktiv-provokativen Aushandlungsprozessen zwischen Ultra-Kulturen, bei denen der Ausdruck der Identität und die Sichtbarmachung des eigenen Handlungsspielraums durch Sticker neben konkurrierenden Fußballidentitäten wichtig seien. Seine Beispiele aus Deutschland zeigen, dass Sticker gezielt zur Interaktion produziert werden: Sticker mit dem Wort *überklebt*, die über andere Sticker geklebt werden, demonstrieren, dass die Distribution der eigenen Ideologie nicht immer im Vordergrund steht, sondern der dialogische Austausch.

Obwohl ihre Botschaften oft die Stimme einer bestimmten Gruppe repräsentieren, bleiben Sticker zwangsläufig anonym, weil es prinzipiell jedem Individuum möglich ist, sie zu distribuieren. Zusammen mit Tags, Graffiti sowie privaten Beschwerde- und anderen Zetteln, die an die Nachbarschaft oder Vorbeigehende ausgegeben werden, bilden Sticker einen unautorisierten, illegalen Teil der LL, da sie ohne Erlaubnis im öffentlichen Raum angebracht werden. Einzelne Aktivist*innen können eine große Anzahl von Stickern in kurzer Zeit und ohne spezielle Ausrüstung anbringen, und das Risiko, erwischt zu werden, ist gering (siehe auch Awcock 2021). Scollon und Scollon (2003: 146, 167) bezeichnen die Kommunikation durch Sticker als transgressiv: Das Anbringen und Verbreiten der Sticker ist ein transgressiver Akt, wobei moralische oder soziale Grenzen und Normen verletzt werden, und auch die Diskurse und Themen, die die Sticker vertreten, sind transgressiv, weil sie häufig moralisch-ethische Stellungnahmen zu gesellschaftlichen Fragen zur Sprache bringen.

Die Beteiligung der Sticker an der gesellschaftlichen Diskussion ist der Grund für das gegenwärtige rege Interesse an ihnen. Beispielsweise untersucht Vigsø (2010) die Rhetorik von politischen Stickern schwedischer extremistischer Gruppen. In der Studie von Ziegler et al. (2018: 106–112), die sich auf das Ruhrgebiet bezieht, tritt wiederum das Profil der Produzent*innen zum Vorschein. Nach dieser Studie sind transgressive Sticker (und Graffiti) typisch für die westliche Jugendkultur. In den Stadtteilen der multikulturellen und mehrsprachigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund treten Sticker (und Graffiti) wesentlich seltener auf als in Stadtteilen der einheimischen,

deutschsprachigen Bevölkerung. Diese Ergebnisse aus dem Ruhrgebiet finden Unterstützung in Reershemius' (2019) Analyse in Birmingham; außerdem zeigt sie, dass die transgressive Funktion gegenwärtig tatsächlich überwiegt und kommerzielle Sticker seltener auftreten (siehe Vigsø 2010). Henricsons (2020) Analyse konzentriert sich auf Sticker, die z.B. für oder gegen Tierrechte, Umwelt, Genderfragen und (Anti-)Faschismus in der Hauptstadt Helsinki Stellung beziehen. Weil die Sticker im öffentlichen Raum das Ergebnis von individuellen Anstrengungen sind, bezeichnet sie die Stickerszene als aktivistisch. Henricsons neuere Studie (2022) untersucht die Verwendung der Minderheitensprache Schwedisch für die aktivistische, transgressive Kommunikation in Finnland. Awcocks (2021) Studie wiederum umfasst eine umfangreiche Sammlung von Proteststickern, die sie in 53 verschiedenen Städten (den Beispielen und Fotos nach hauptsächlich in Großbritannien) fotografiert hat. Awcock beschreibt die Art und Weise, wie die Sticker in Umlauf gebracht werden. Sie können von Aktivist*innen ausgetragen oder per Post verbreitet werden; das Design kann per E-Mail versandt oder von einer Website heruntergeladen werden; alternativ können die Sticker am neuen Standort ausgedruckt werden. Proteststicker können auch verkauft werden, um Geld für Kampagnenaktivitäten zu sammeln. Awcock (2021) zeigt, wie Sticker durch diese Techniken mobil werden und in verschiedenen geographischen Umgebungen vorkommen können.

LL-Studien wurden bereits auch in den Zielorten der vorliegenden Studie durchgeführt: Für Greifswald liegt eine Untersuchung vor, in der die Sprachen und Themen der Sticker in der Stadtmitte und ihrer unmittelbaren Umgebung erörtert wurden (Linnasaari 2023). Dargiewicz (2013) wiederum hat mehrsprachige hybride Wortbildungsprodukte (wie *Dance-Künstler*) als besonderes Mittel der Unternehmenskommunikation in der Greifswalder LL untersucht. Außerdem war die LL in Greifswald Teil einer Studie darüber, wie Fußball-Ultras den öffentlichen Raum mit Stickern in eine Erweiterung des Fußballstadions verwandeln (Rath 2024). In Turku wiederum hat Haapamäki (2022) historische öffentliche Räume mit gegenwärtigen verglichen, und zwar in Bezug auf die Verwendung der Minderheitensprache Schwedisch. 2025 wird ein Sammelband über die LL verschiedener Turkuer Umgebungen, Stadtteile und Kontexte erscheinen (Lantto et al. 2025).

3. Material und Methode

Das Material dieser Studie wurde 2022 in Greifswald und 2023 in Turku fotografiert. In beiden Städten dauerte der Prozess der Materialsammlung vier Monate: In Greifswald fand das Fotografieren zwischen April und Juli 2022 und in Turku zwischen Juni und Oktober 2023 statt. Alle Fotos wurden von Sanni Linnasaari gemacht.

Das in Mecklenburg-Vorpommern liegende Greifswald hat gegenwärtig ca. 62.000 Einwohnende, unter denen der Anteil der ausländischen Bevölkerung konstant zunimmt und gegenwärtig ca. 9 % beträgt.¹ Die zweite geographische Umgebung dieser Untersuchung ist die Hafenstadt Turku, die im Jahr 2023 ca. 200.000 Einwohnende hatte. Der Anteil der Einwohnenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist mit 8 % etwas niedriger als in Greifswald. Turku ist eine offiziell zweisprachige Stadt, wodurch die offizielle Beschilderung zweisprachig sein muss. Ca. 5,5 % der Bevölkerung haben das Schwedische als ihre Erstsprache.² Beide Forschungsmilieus sind Universitätsstädte.

In beiden Städten wurden Innenstädte sowie Stadtteile in der unmittelbaren, zu Fuß erreichbaren Nähe fotografiert. Tabelle 1 ermöglicht einen Überblick über die Daten.

Tabelle 1. Das Material der vorliegenden Studie

	Stadtteile	Datum der Aufnahmen	Σ
Greifswald	Innenstadt, Fleischervorstadt, Südliche und Nördliche Mühlenvorstadt, Steinbeckervorstadt, Obstbausiedlung, Südstadt sowie Schönwalde I und II	1.4.–30.7.2022	445
Turku	Stadtteile I–IX (d.h. Innenstadt, Port Arthur, Martti, Satama, Kupittaa, teilweise Luolavuori und Vasaramäki)	15.6.–15.10.2023	399

Das Fotografieren war systematisch, aber es wurde nicht jede Straße, jeder Platz oder jede Kreuzung in den erwähnten Stadtteilen besucht und fotografiert, weil das im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit und Ressourcen

1 https://www.greifswald.de/export/sites/hgw/downloads/UHGW_ISEK-Stadtentwicklungsbericht-2023_2023-11-27.pdf

2 <https://stat.fi/en/statistics/vaerak>

nicht möglich war. Das Verfahren kann dennoch als adäquat angesehen werden, da das Ziel nicht darin bestand, Stadtteile miteinander zu vergleichen. Vielmehr liegt der Schwerpunkt eher auf der qualitativen Beschreibung der thematischen und sprachlichen Stickervariation. Die fotografierten Sticker stellen insofern einen repräsentativen Ausschnitt der lokalen Greifswalder und Turkuer Stickerlandschaften dar, als das Material so lange gesammelt wurde, bis keine neuen oder andersartigen Sticker mehr gefunden werden konnten. Was die endgültige Anzahl der unterschiedlichen Sticker betrifft, so gestaltete sie sich in beiden Städten ähnlich.

Aus den Stickerfotos wurden zwei stadspezifische Datenbanken zusammengestellt, in die die Fotos, Themen, Sprachen und Texte der Sticker eingetragen wurden. Nicht-lesbare, zerstörte und beschädigte Sticker wurden nicht berücksichtigt. Auch rein kommerzielle Sticker, die nur Produkt- bzw. Unternehmensnamen oder die Webseite des Unternehmens enthielten, wurden ausgelassen. Die Fotos 1 und 2 unten veranschaulichen fotografierte Stickerlandschaften in beiden Städten und zeigen, wie die Sticker häufig in Clustern vorkommen, so dass ein Dialog entsteht. Außerdem illustriert das Foto rechts völlig zerstörte Sticker, die nicht mehr lesbar sind und in der Analyse nicht berücksichtigt werden konnten.



Fotos 1 und 2. Beispiele für die Stickerflächen in Greifswald (links) und Turku (rechts)

In Anlehnung an die Definition des Begriffs Schild von Backhaus (2007: 66) wurden als Sticker Einheiten betrachtet, die in der Sehfläche in irgendeiner Weise „eingerahmt“ sind und sich somit von ihrem Hintergrund abheben. Im Kontext dieser Studie sind mit den „Rahmen“ die Ränder eines Stickers gemeint. In der Praxis war es kein Problem, einzelne Sticker als selbstständige Einheiten auf den Oberflächen zu identifizieren.

Duplikate wurden in beiden Teilkorpora eliminiert. Jeder Sticker wurde unabhängig von seiner Vorkommenshäufigkeit also nur einmal je Stadt erfasst. Erwähnenswert ist, dass einige Sticker sowohl in Greifswald als auch in Turku zu finden waren. Diese Duplikate wurden mit einbezogen, weil sie in dem jeweiligen stadspezifischen Korpus unikal sind.

Das fotografierte Material wurde sowohl qualitativ als auch quantitativ analysiert. Die qualitative Analyse bezog sich auf die Klassifikation und Beschreibung der Themen und Sprachen der Sticker, die quantitative Analyse wiederum auf allgemeine Häufigkeiten und Trends. Für die thematische Analyse hat die Untersuchung von Henricson (2020) wichtige Impulse gegeben, aber im Gegensatz zu ihrer Analyse beschreiben wir nicht nur thematische Unterschiede zwischen den Stickern, sondern auch eine mögliche inhärente Multithematik einzelner Sticker. Die Sticker haben sich nämlich als komplexe thematische Einheiten erwiesen, die manchmal gleichzeitig Inhalte mehrerer Themen ausdrücken. Ebenso bezieht sich die Beschreibung der sprachlichen Variation nicht nur auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Sticker, sondern die einzelnen Sticker können intern mehrsprachig sein.

4. Analyse und Ergebnisse

4.1. Greifswald: Themen und Sprachen

Abbildung 1 enthält einen Überblick über die thematische Variation in der Greifswalder Stickerlandschaft. Die im Material identifizierten thematischen Kategorien sind *Antifa*, *Gegenbewegung*, *Naturschutz*, *Solidarität*, *Sport*, *Geschlechtergerechtigkeit*, *Politik*, *Krieg* und *Drogen*. Die letzte Kategorie *Sonstiges* bezieht sich auf eine heterogene Kategorie von einzelnen Sticker, bei denen die Anzahl der Sticker mit demselben Thema bzw. mit einem gemeinsamen Nenner weniger als zehn beträgt. Diese Themenpalette zeigt, dass gesellschaftskritische Stellungnahmen in der Greifswalder Stickerlandschaft – mit

Ausnahme von *Sport* und einiger weniger Einzelsticker in der Kategorie *Sonstiges* – überwiegen; es wird Stellung für oder gegen verschiedene aktuelle Themen bezogen.

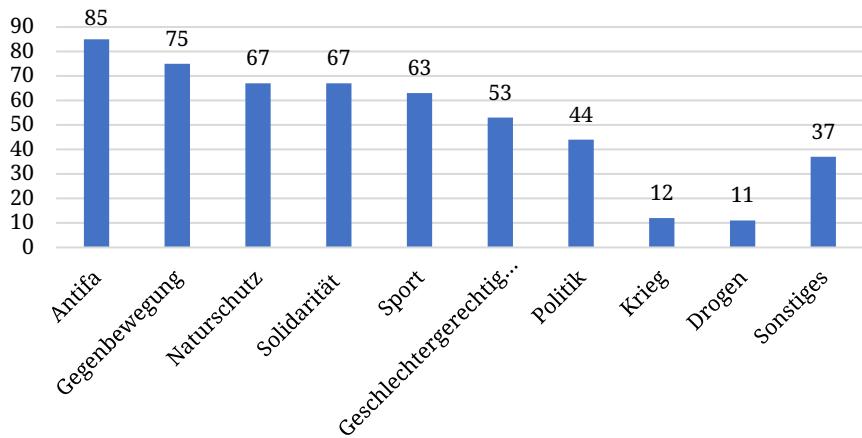


Abbildung 1. Themenbereiche der Sticker im Greifswald-Korpus

In Abbildung 1 übersteigt die Anzahl der identifizierten Themen (514) die Anzahl der Sticker (445), da die Themen auf einzelnen Stickern zu mehr als einer Themenkategorie gehören können. Abbildung 2 zeigt die Überschneidungen zwischen den verschiedenen Kategorien, die vor allem bei den Kategorien *Antifa*, *Gegenbewegung*, *Geschlechtergerechtigkeit* und *Solidarität* vorkommen. Im Folgenden werden die thematischen Kategorien vorgestellt; die Überlappungen zwischen den einzelnen Kategorien werden am Beispiel der Überschneidung der Themen *Gegenbewegung* und *Sport* verdeutlicht.

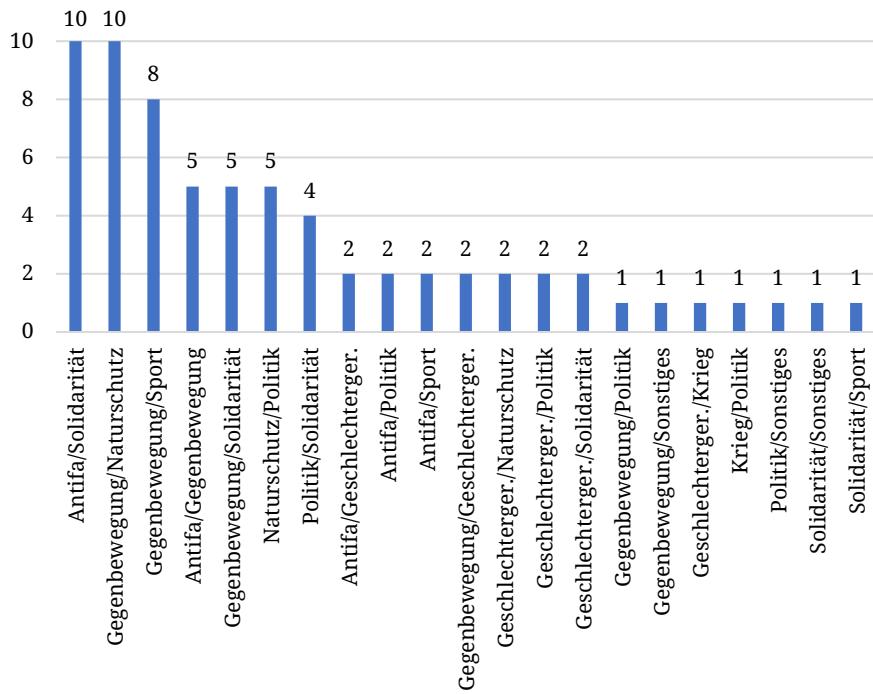


Abbildung 2. Überschneidungen thematischer Kategorien im Greifswald-Korpus

Antifa bezieht sich sowohl auf antifaschistische als auch auf faschistische Sticker, die Stellung für oder gegen diese Ideologien beziehen. Von den insgesamt 445 unterschiedlichen Stickern ist *Antifa* mit 85 unterschiedlichen Sticker (17 % aller thematischen Vorkommen) das häufigste Thema in Greifswald. Mit Abstand bilden die antifaschistischen Sticker die Mehrheit und die faschistischen Sticker bleiben in der Minderheit. Foto 3 veranschaulicht, wie einige Sticker für Dialogizität konzipiert wurden: *Hier verschwand ein Nazi-Aufkleber* ersetzt einen faschistischen Sticker, der entfernt wurde.



Foto 3. Dialogizität in der Landschaft: *Hier verschwand ein Nazi-Aufkleber*

Den zweithäufigsten Themenbereich bezeichnen wir als *Gegenbewegung* (75 Sticker, 15 %). Das ist ein Oberbegriff für verschiedene protestierende Stimmen, die die folgenden Unterkategorien umfassen: Anarchie, (Anti-)Kapitalismus, kritische Haltung gegen die Polizei sowie Kritik gegen die Gesellschaft. Gemeinsam für diese Unterkategorien ist ein generelles Misstrauen gegenüber dem „System“. Die meisten Sticker dieses Themenbereiches, die oft englischsprachig sind und den Spruch *All Cops Are Bastards*, seine Abkürzung *ACAB* oder die numerische Entsprechung 1312 beinhalten, äußern ein Misstrauen gegenüber der Polizeiinstitution. Polizeifreundliche Stimmen kommen im Material nicht vor. *Gegenbewegung* überschneidet sich (siehe Abbildung 2) mit mehreren anderen Kategorien, darunter dem *Sport*. Foto 4 veranschaulicht einen aggressiven Sticker der Kategorie *Gegenbewegung*, der eine polizeifeindliche Position durch den Text (*Harte Wurst, nicht aus Schwein... aus Bullenfleisch soll sie sein!!!*) und die englischsprachige Abkürzung (*ACAB*) zum Ausdruck bringt. Das Logo des *F.C. Hansa* verbindet den Sticker aber auch mit *Fußball*. Es handelt sich somit um einen multithematischen Sticker, den wir in

zwei Kategorien einordnen. Nach Kett-Straub (2012: 99) ist die Polizeiinstitution der „zentrale Feind“ der Fußball-Ultras, weil die Polizei oft Fußballhooliganismus unterbindet oder einschränkt.



Foto 4. Beispiel für einen multithematischen Sticker der Kategorien *Gegenbewegung* und *Sport*

Naturschutz und Solidarität bilden zusammen mit jeweils 67 unterschiedlichen Stickern (jeweils 13 %) die dritthäufigste Kategorie. Zum Naturschutz zählen wir zwei Themenschwerpunkte, Klimaschutz und Tierrechte, von denen es für den erstgenannten etwas mehr Sticker gibt. Die naturbezogenen Sticker stammen hauptsächlich von der Klimaschutzbewegung *Fridays for Future*, die u.a. für ihre Schulstreiks bekannt ist. Die Klimasticker laden zu Klimastreiks ein, fordern das Ende des Kohleabbaus oder kritisieren aktuelle politische Entscheidungstragende in der Bundesrepublik wegen unzureichender Umweltmaßnahmen. Tierrechte wiederum werden durch Sticker thematisiert,

die Veganismus befürworten, das Abschaffen von Massentierhaltung mit industrieller Fleischproduktion verlangen oder Unternehmen kritisieren, die Fleischkonsum fördern und Tierleid verursachen. *Solidarität* ist ebenfalls ein Oberbegriff für diverse, aber thematisch miteinander verwandte Positionen. Die Schlüsselwörter dieser Kategorie sind Geflüchtete und Rassismus, wobei die Greifswalder Sticker sich überwiegend gegen Rassismus und für Geflüchtete positionieren.

Sport, der bereits oben durch das Foto 4 veranschaulicht wurde, ist auch ein ziemlich häufiges Thema der Greifswalder Sticker (63 Sticker, 12 %). Die Sportsticker, auf denen vor allem Stimmen der Ultras der Fußballmannschaft *F.C. Hansa Rostock* zu hören sind, zeigen häufig Aggressivität auf: Sprüche wie *Feuer und Flamme für den F.C. Hansa* oder *Gegner schlagen, Wessis jagen*, Be- schimpfung und Verhöhnung der Gegenpartei sowie Illustrationen von Prügeleien veranschaulichen, dass Gewalt in diesen Kreisen akzeptiert zu werden scheint und sogar verherrlicht wird (siehe auch Foto 4 oben).

Kett-Straub (2012: 99) beschreibt Unterschiede zwischen Fußballfans, zwischen den Ultras und den Hooligans. Nach ihr betrachten die Ultras sich als „wahre Fans“, für die das Spiel selbst und die Entkommerzialisierung des Fußballs im Vordergrund stehen. Sie seien jedoch bereit, bei Bedarf Gewalt anzuwenden, die für sie „ein akzeptiertes Mittel zur Interessendurchsetzung“ sei. Die Hooligans dagegen würden das Spiel als Gelegenheit für Gewalttaten nutzen, indem sie sich an Spieltagen mit Fans der gegnerischen Mannschaften außerhalb des Stadions zu so genannten *Dates* verabreden, um nach bestimmten Regeln einen systematischen Gruppenkampf zu veranstalten. Gewalt stehe für sie im Mittelpunkt. Das Altersspektrum beider Gruppen zeige Unterschiede: Während die Ultras immer jüngere Zielgruppen anziehen würden, so dass sie zwischen 15 und 25 Jahren alt seien, seien die Hooligans im Durchschnitt älter, von etwa 16 bis Mitte/Ende 40 Jahre alt (Kett-Straub 2012: 99–100).

Geschlechtergerechtigkeit fasst in Abbildung 1 zwei Unterkategorien zusammen, Feminismus und LGBTQIA+, die sich teilweise überlappen (53 Sticker, 10 %). Die feministischen Sticker kritisieren das Patriarchat, verlangen seine Abschaffung und befürworten das Abtreibungsrecht. Die LGBTQIA+-Sticker, die nicht-heteronormative Identitäten in der Gesellschaft sichtbar machen, fordern wiederum Gleichberechtigung für alle sexuellen Orientierungen. Regenbogen- und *Pride*-Flaggen sind typische Visualisierungen dieser Sticker.

Alle transgressiven und aktivistischen Sticker können inhärent als politisch angesehen werden. In der Kategorie *Politik* (44 Sticker, 9 %) handelt es aber um Sticker, die klare politische Kritik äußern und die Parteien sowie ihre Parteipolitik thematisieren. Fast die Hälfte dieser Sticker drückt Opposition gegen die Partei *Alternative für Deutschland* (AfD) aus. Im Korpus befinden sich keine Sticker, die sich auf der Seite der AfD positionieren. Dies schließt nicht aus, dass sie in anderen Stadtteilen Greifswalds vorkommen, die nicht fotografiert wurden. Die AfD-kritischen Sticker mit Texten wie *AfD wählen? kannst schon machen, aber dann biste halt rassistisch* (siehe Foto 5) verknüpfen die Partei mit Nazis und Rassismus. Zusätzlich kommen Sticker von verschiedenen linken Akteur*innen wie der Kleinpartei *Die PARTEI* und *Linksjugend [solid]* vor.



Foto 5. Beispiel für einen Sticker in der Kategorie *Politik*

Krieg (12 Sticker, 2 %) und *Drogen* (11 Sticker, 2 %) bilden die zwei kleinsten Themenbereiche. *Krieg* ist eine Sammelkategorie sowohl für Krieg als auch für Frieden. Ein Drittel der *Krieg*-Sticker thematisiert Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine, der 2022 begann; kein einziger Sticker steht auf der Seite

Russlands. Alle Sticker dieser Kategorie sprechen sich auf die eine oder andere Weise für Frieden und/oder gegen Kriege und Armeen im Allgemeinen aus. Die letzte Kategorie, *Drogen*, ist thematisch recht homogen, da sich bis auf einen Sticker in dieser Kategorie alle mit Cannabis und dessen Legalisierung beschäftigen. Zu beachten ist, dass die Sticker im Jahr 2022, vor der teilweisen Legalisierung von Cannabis in Deutschland 2024, fotografiert wurden. Der einzige Sticker, der sich nicht mit Cannabis befasst, stammt von der Organisation *Keine Macht den Drogen*, die sich für die Prävention von Drogenabhängigkeit bei Minderjährigen einsetzt.

Die letzte Kategorie, *Sonstiges* (37 Sticker, 7 %), bezieht sich auf eine heterogene Klasse von einzelnen Stickern, bei denen die Anzahl der Sticker mit demselben Thema bzw. mit einem gemeinsamen Nenner weniger als zehn beträgt. In diese Kategorie gehören beispielsweise Sticker, die COVID-19 thematisieren (Unterstützung für und Widerstand gegen Impfung, Kritik gegen die 3G-Regeln). Foto 6 wiederum zeigt einen Sticker, bei dem Humor, Unterhaltung und Belustigung der Passant*innen die zentrale Funktion zu sein scheint und weniger die Kritik an der Gesellschaft. Außerdem gehören zu dieser Kategorie Sticker, bei denen es schwierig ist, das Thema festzulegen.



Foto 6. Beispiel für Humor in der Landschaft

In welchen Sprachen wird über diese Themen kommuniziert? Die Greifswalder Stickerlandschaft deckt 12 Sprachen ab: Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Französisch, Latein, Ukrainisch, Arabisch, Kurdisch, Polnisch und BKMS-Sprachen. Tabelle 2 veranschaulicht die Häufigkeit dieser Sprachen. Die Ziffern geben die Anzahl der Sticker an, in denen diese Sprachen vorkommen. Drei Stickern konnte keine Sprache zugewiesen werden, weil sie nur Ziffern oder Bilder enthalten. Die Texte auf den Stickern, die für die sprachliche Analyse entscheidend waren, waren Einladungen zu oder Ankündigungen von Veranstaltungen; Feststellungen; Stellungnahmen, Slogans, Provokationen, Aufrufe oder Handlungsempfehlungen; „Unterschriften“ der Absender*innen (Namen von Organisationen usw.) oder der Produzent*innen der Sticker; deren Kontaktdaten (Adressen, Internetadressen).

Tabelle 2. Häufigkeit der Sprachen im Greifswald-Korpus

Sprache	Σ	Sprache	Σ
Deutsch	355	Ukrainisch	2
Englisch	166	Arabisch	1
Italienisch	5	Kurdisch	1
Spanisch	5	Polnisch	1
Russisch	4	BKMS-Sprachen	1
Französisch	2	keine Sprache	3
Latein	2		

Tabelle 2 zeigt, dass die Dominanz der deutschen Sprache in Deutschland sich in der Greifswalder LL widerspiegelt. Deutsch ist die hauptsächliche Sprache, in der die Stickerproduzent*innen glauben, ihr Zielpublikum erreichen zu können. Es wird insbesondere Standarddeutsch verwendet, aber wie Foto 5 oben zeigt, wird manchmal auch Gesprochensprachlichkeit durch Mittel der geschriebenen Sprache imitiert. Deutlich erkennbare regionale Dialekte kommen im Material nicht vor.

Auch Englisch ist wichtig: Es wird in halb so vielen Stickern verwendet wie Deutsch. Seine Verwendung hängt mit seiner Rolle als internationale *Lingua franca* und mit seinem Prestige in Deutschland zusammen. Englisch wird in allen Bundesländern als Pflichtfremdsprache unterrichtet und ist derzeit

die am besten beherrschte Fremdsprache in Deutschland (Adler/Ribeiro Silveira 2022: 52). Es ist die Sprache, die die lokale Bevölkerung erreicht, insbesondere die jüngeren Generationen, die Englisch gelernt haben.

In der Greifswalder Stickerlandschaft sind Deutsch und Englisch allgegenwärtige Sprachen, die verschiedene Funktionen erfüllen. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen ihnen, denn die englischsprachigen Texte greifen oft auf vertraute, weit verbreitete Phrasen, Redewendungen, Sprüche usw. zurück, die als visuelle „Eyecatcher“ auf den Stickern fungieren. Alternativ sind die Namen oder Kontaktdata wie Internetadressen der verantwortlichen Absender*innen auf Englisch. Deutsch hingegen ist die Sprache, die verwendet wird, um die wichtigsten inhaltlichen Aspekte, Aussagen, Meinungsäußerungen, Einladungen zu Veranstaltungen und Informationen über sie auszudrücken.

Alle anderen Sprachen spielen eine untergeordnete Rolle. Bemerkenswert ist Italienisch (5 Sticker), das bis auf einen Sticker im Zusammenhang mit *Antifa* steht und damit auf die Wurzeln dieser Bewegung verweist. Die Migrant*innensprachen Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Kurdisch, Polnisch und BKMS-Sprachen, die ansonsten häufig in Deutschland verwendet werden, sind im Straßenbild Greifswalds kaum präsent. Ihre marginale Präsenz kann ihren geringen Status in Deutschland signalisieren oder aber darauf zurückzuführen sein, dass Sticker und andere illegale, unautorisierte Schilder in der LL eher Teil der westlichen Kultur sind (Ziegler et al. 2018: 109). Sie finden sich auf Stickern zu den Themenbereichen Solidarität und Krieg. Französisch taucht auf den *Naturschutz-* und *Solidarität*-Stickern auf, Latein auf den COVID-19-Stickern (Kategorie *Sonstiges*), und Spanisch wird für *Gegenbewegung*, *Solidarität* und *Geschlechtergerechtigkeit* verwendet.

In Tabelle 2 oben übersteigt die Gesamtzahl der Sprachen die Zahl der Sticker im Material, weil einige Sticker mehrsprachig sind. Abbildung 3 unten zeigt jedoch, dass fast 80 % der Sticker (insg. 343 Sticker, 78 % aller Sticker) einsprachig sind. Bei den einsprachigen Stickern dominieren Deutsch (257 Sticker, 75 % der einsprachigen Sticker) und Englisch (81 Sticker, 24 %). Die Rolle dieser Sprachen spiegelt ihre Bedeutung wider, die die Stickerproduzent*innen diesen Sprachen zuschreiben.

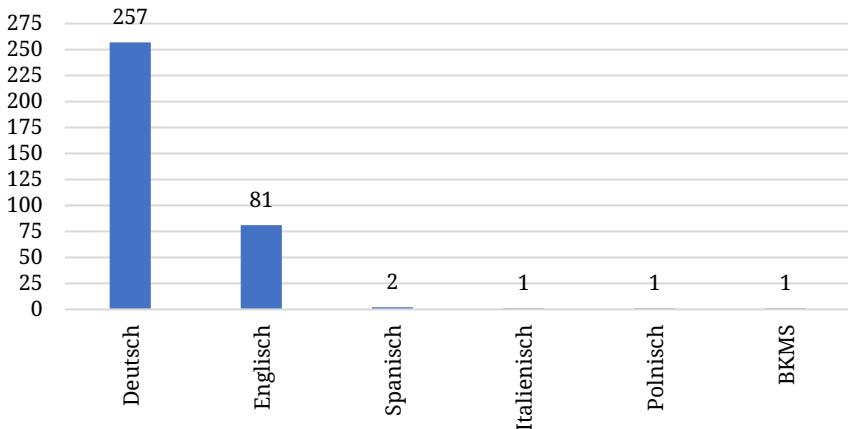


Abbildung 3. Einsprachige Sticker im Greifswald-Korpus

Abbildung 4 gibt die Anzahl der mehrsprachigen Sticker (insg. 99 Sticker, 22 % aller Sticker) und die Sprachen der Kombinationen an. Auch diese Abbildung verdeutlicht die Dominanz der deutschen und englischen Sprache in der Greifswalder LL: Diese Sprachen sind in der Mehrheit der mehrsprachigen Sticker vorhanden. Die Bedeutung des Deutschen wird auch dadurch unterstrichen, dass Deutsch mit Ausnahme eines einzigen englisch-spanischen Stickers in allen anderen mehrsprachigen Stickern präsent ist.

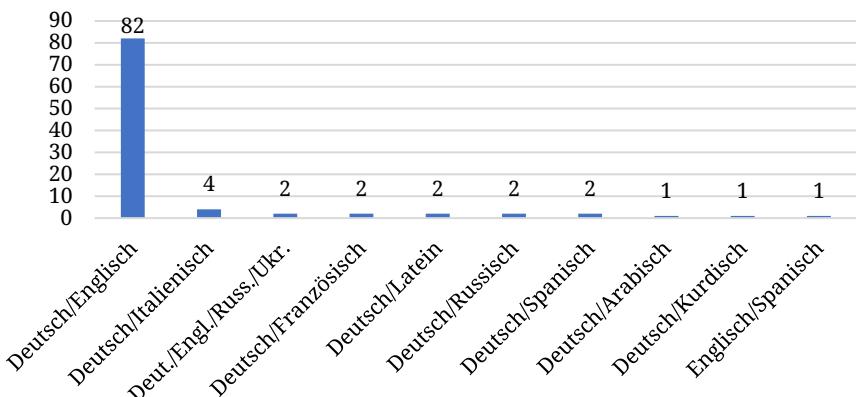


Abbildung 4. Mehrsprachige Sticker im Greifswald-Korpus

Foto 7 veranschaulicht, wie die Sprachen gemischt verwendet werden können. Reh (2004: 14) charakterisiert diese Art der Mehrsprachigkeit als „komplementär“, weil die Sprachen unterschiedliche Inhalte ausdrücken. In Foto 7 drücken die englischsprachigen Teile einen Aufruf zum Protest aus (*Uproot the system*) und laden zum Streik (*Global Strike in Berlin*) ein; außerdem ist der Name der verantwortlichen Organisation auf Englisch (*Fridays for Future*). Deutsch ist die Sprache der emphatischen Aussage (*Das ist die letzte Regierung, die 1,5 Grad schaffen kann!*). Foto 8 wiederum zeigt ein Beispiel für einen sog. duplizierenden Sticker (Reh 2004: 8), auf dem weitgehend dieselbe Information in zwei Sprachen, hier auf Russisch und Deutsch, vorhanden ist (*Семейная жизнь относится к основным правам человека; Familienleben ist ein Grundrecht*. Direkte Übersetzung: ‚Familienleben gehört zu den menschlichen Grundrechten.‘)



Fotos 7 und 8. Beispiele für einen komplementären (links) und duplizierenden mehrsprachigen Sticker (rechts) in Greifswald

Anhand des Materials lässt sich feststellen, dass die anderen Sprachen auf den mehrsprachigen Stickern häufig nur in einzelnen Phrasen bzw. in allgemein bekannten und weit verbreiteten Sprüchen, Redewendungen oder deren Abwandlungen vorkommen, während der deutsche Text die inhaltlich wichtigsten Informationen ausdrückt. Es entsteht der Eindruck, dass die Funktion der

anderen Sprachen eher darin besteht, Aufmerksamkeit zu erregen, als Informationen zu vermitteln.

4.2. Turku: Themen und Sprachen

Das Turku-Korpus besteht aus 399 unterschiedlichen Stickern. Abbildung 5 fasst ihre Themen zusammen und zeigt, dass die Themen weitgehend dieselben wie in Greifswald sind. Die Häufigkeit der thematischen Kategorien ist jedoch anders, so dass mehr als die Hälfte, insgesamt 228 Sticker (57 % aller Turkuer Sticker), sich mit *Sport* beschäftigt. Der Anteil der restlichen Kategorien *Antifa*, *Naturschutz*, *Politik*, *Geschlechtergerechtigkeit*, *Gegenbewegung*, *Solidarität* und *Krieg* mit jeweils 30 bis 14 Stickern (8–4 %) ist im Vergleich zu *Sport* erheblich kleiner. *Sonstiges* umfasst vereinzelte Sticker zu unterschiedlichen Themen (43 Sticker, 11 %).

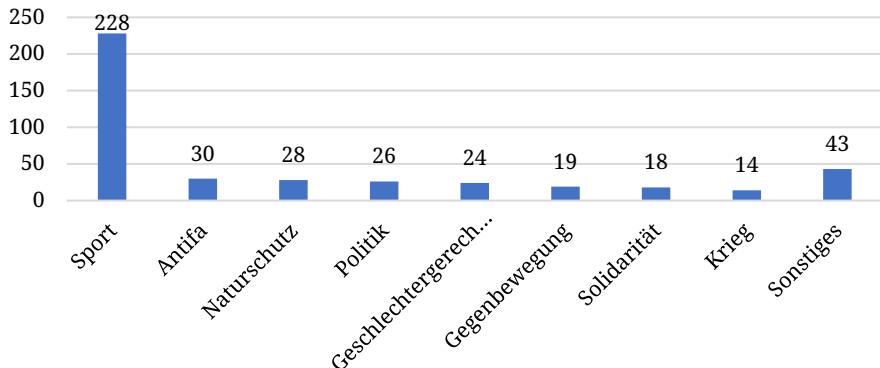


Abbildung 5. Themenbereiche der Sticker und ihre Verteilung im Turku-Korpus

Auch in Turku kreuzen sich die Themen, und einzelne Sticker können Inhalte aus zwei oder sogar drei Themen enthalten, weshalb die Zahl der thematischen Vorkommen (430) in Abbildung 5 die Gesamtzahl der Sticker (399)

übersteigt. Diese Überschneidungen, die für Turku in Abbildung 6 dargestellt werden, wurden oben durch das Greifswalder Fotobeispiel 4 illustriert.

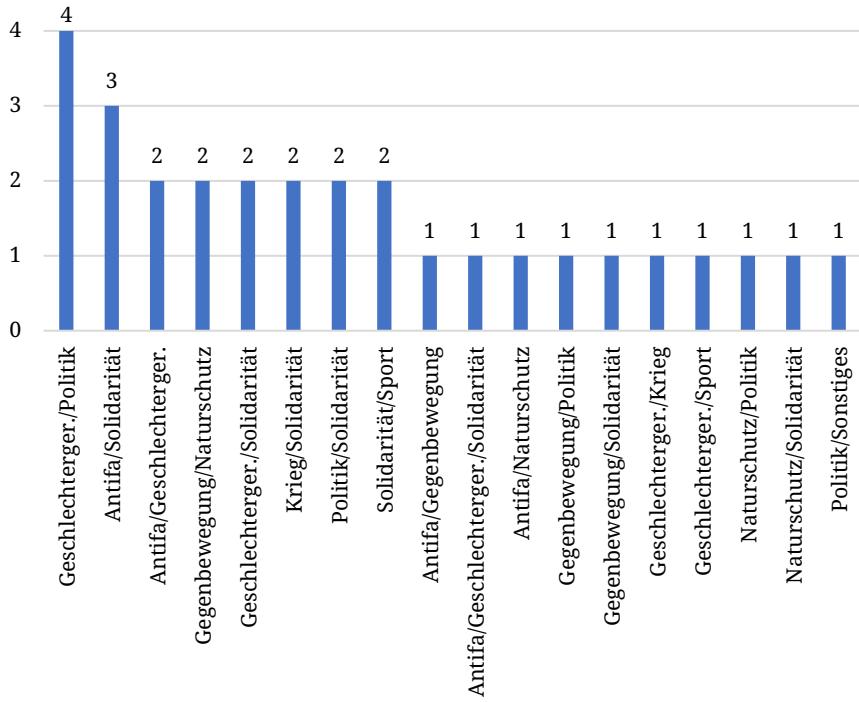


Abbildung 6. Überschneidungen zwischen den thematischen Kategorien im Turku-Korpus

Im größten Themenbereich *Sport* (228, 53 % aller thematischen Vorkommen) weist Fußball deutlich mehr Variation als Eishockey auf und enthält mehr unterschiedliche Sticker. Anhand der Daten dieser Arbeit können wir ohne weitere Untersuchungen nicht sagen, warum Turku mehr Sportsticker hat als Greifswald. Die Sportsticker dienen zur Unterstützung des eigenen Teams, Reviermarkierung und Provokation der Fans der anderen Teams. An den *sticker wars* (Rath 2023: o.S.), bei denen die Ultras die Sticker der gegnerischen Mannschaft überkleben, beschädigen oder zerstören, sind in der Turku Stickerlandschaft lokale Mannschaften wie *FC Inter Turku* und *Turun Palloseura*

(TPS), Teams benachbarter Städte wie *Ilves* aus Tampere und sogar ausländische Teams wie *F.C. Hansa Rostock* und *FC St. Pauli* beteiligt. Die Fußballsticker sind somit teilweise identische Elemente in den Landschaften von Turku und Greifswald. Sogar der Kampf zwischen deutschen Fußballfans ist im Straßenbild von Turku sichtbar: Das Material enthält ein Foto von einem Sticker des *F.C. Hansa Rostock*, den jemand mit zwei Stickern des Hamburger *FC St. Pauli* zu überkleben versucht. Auf diese überklebten Sticker ist wiederum ein *VfB Stuttgart*-Sticker geklebt. Von den finnischen Sportstickern kann festgestellt werden, dass sie in ihrer Art deutlich weniger aggressiv sind als viele der Greifswalder Sportsticker (siehe Foto 4 oben).

Bei der Kategorie *Antifa* (30 Sticker, 8 %) überwiegen auch in Turku die antifaschistischen Sticker gegenüber den faschistischen. Allerdings sind diese in Turku oft nicht intakt: Die beiden Fotos in 9 zeigen, wie durch das Entfernen wichtiger Teile aus einem antifaschistischen Sticker (*Natseja vastaan*, 'gegen Nazis') ein faschistischer Sticker werden kann (*Natseja*, 'Nazis'). Die Rezeption der Sticker scheint in Turku überhaupt etwas negativer bzw. feindseliger zu sein, da die Sticker regelmäßig zerstört oder abgerissen werden und überall auf den Sehflächen Stickerreste zu finden sind (siehe auch Foto 2 oben).



Foto 9. Dialog in der Landschaft durch die Verwandlung von Stickern

Der Themenbereich *Naturschutz* (28 Sticker, 7 %) mit den zwei Unterkategorien Klimaschutz und Tierrechte enthält in Turku mehr Sticker, die Positionen für Tierrechte beziehen. In Greifswald dominierte dagegen das Klima (siehe oben). Mehr als die Hälfte der Sticker in dieser Kategorie spricht sich für vegane Ernährung (*Meat is murder pasta is not*) oder gegen die in Finnland seit langem umstrittene Pelztierzucht aus (z.B. *Turkistarhaus on Suomen häpeä ,Pelztierzucht ist eine Schande für Finnland*’).

In der Kategorie *Politik* (26 Sticker, 7 %) dominieren Stimmen linker Ideologien und Parteien. Die Sticker fordern ein Grundeinkommen, billigeres Wohnen und gleiche Rechte für alle sexuellen Orientierungen – das letzte Thema überlappt sich mit der Kategorie *Geschlechtergerechtigkeit* (siehe unten). Der Kategorie Politik wurden auch NATO-Sticker zugeordnet, die kritische Äußerungen gegenüber diesem Bündnis enthalten (z.B. *NATO kills*). Die beiden politisch eher rechtsstehenden Sticker dieser Kategorie wurden teilweise beschmiert und zerstört (*Isänmaallinen kapina on parempi kuin isänmaaton laillisuus ,Patriotische Rebellion ist besser als unpatriotische Legalität*’ und *Tulevaisuus on kansallismielinen ,Die Zukunft ist nationalistisch*’).

Feminismus, LGBTQIA+, Sexismus und Homophobie sind thematische Schwerpunkte der Kategorie *Geschlechtergerechtigkeit* (24 Sticker, 6 %). Diese Kategorie enthält auch einige Sticker, die nur aus Visualisierungen (z.B. Regenbogenflaggen) ohne Text bestehen und denen keine Sprache zugewiesen werden konnte. Ungefähr gleich groß sind die Kategorien *Gegenbewegung* (19 Sticker, 5 %) und *Solidarität* (18 Sticker, 5 %). Bei *Gegenbewegung* bilden – ähnlich wie in Greifswald – Proteststimmen gegen die Polizeiinstitution den häufigsten Diskurs. Unter ihnen finden sich auch Sticker, die auch im Greifswald-Korpus enthalten sind. *Solidarität* wiederum bezieht sich in Turku auf (Anti-)Rassismus, politische Gefangene und Geflüchtete. Der Geflüchteten-Dialog umfasst sowohl positive (*Refugees welcome*) als auch negative Positionen (*save the bees not refugees*). Diese negativen Stellungnahmen vertreten die Ideologie des Ökofaschismus, der in Geflüchteten eine Bedrohung für das Ökosystem sieht (Campion 2023: 940). In der kleinsten Kategorie, *Krieg* (14 Sticker, 4 %), nehmen die Sticker Stellung gegen Russlands Angriffskrieg in der Ukraine und die aktuellen militärischen Konflikte im Nahen Osten.

Wie bei Greifswald enthält die letzte Sammelkategorie *Sonstiges* (43 Sticker, 11 %) die Sticker, bei denen die Anzahl der Sticker pro Thema weniger als zehn beträgt. In Turku gehören zu diesen Themen COVID-19, Religion, Drogen

und Humor. Foto 10 zeigt einen Sticker, dessen Ziel es zu sein scheint, Humor zu vermitteln. Alle gefundenen COVID-19-Sticker, die in Turku teilweise zerstört waren, sind kritische Äußerungen gegenüber Masken und Lockdownmaßnahmen. Bei religiösen Stickern besteht der Dialog aus gegensätzlichen Stellungnahmen: *Fuck Your God* vs. *Elämän voima Jeesus* ‚Lebenskraft Jesus‘.



Foto 10. Humor in der Turkuer Landschaft (*smile and the world smiles with you*)

Im Vergleich zu Greifswald ist die Stickerlandschaft Turkus deutlich mehrsprachiger. Es kommen insgesamt 22 Sprachen vor: Englisch, Finnisch, Deutsch, Schwedisch, Italienisch, Norwegisch, Polnisch, Schweizerdeutsch, Latein, Dänisch, Französisch, Kurdisch, Niederländisch, Russisch, Spanisch, Bosnisch, Estnisch, Galizisch, Ligurisch, Serbisch, Turkuer Dialekt und Ukrainisch. Tabelle 3 fasst die Häufigkeit der Sprachen auf den Stickern zusammen. Die Ziffern geben die Anzahl der Sticker an, auf denen diese Sprachen vorkommen. Elf Stickern konnte keine Sprache zugeordnet werden. Aufgrund der mehrsprachigen Sticker übersteigt die Anzahl der Vorkommen der Sprachen die Anzahl der Sticker.

Die Texte auf den Stickern, die für die sprachliche Analyse entscheidend waren, weisen dieselben Funktionen wie in Greifswald auf: Die Sticker laden

zu Events ein, nehmen Stellung, enthalten Aussagen und Slogans, provozieren, rufen zu Handlungen auf oder enthalten Empfehlungen. Sie können auch Namen der verantwortlichen Absender*innen (Organisationen, Vereine usw.) der Sticker und ihre Kontaktdaten bzw. Internetadressen beinhalten.

Tabelle 3. Sprachen der Sticker im Turku-Korpus

Sprache	Σ	Sprache	Σ
Englisch	171	Kurdisch	2
Finnisch	161	Niederländisch	2
Deutsch	58	Russisch	2
Schwedisch	43	Spanisch	2
Italienisch	14	Bosnisch	1
Norwegisch	7	Estnisch	1
Polnisch	7	Galizisch	1
Schweizerdeutsch	6	Ligurisch	1
Latein	5	Serbisch	1
Dänisch	4	Turkuer Dialekt	1
Französisch	3	Ukrainisch	1
keine Sprache			11

Anders als in Greifswald, wo Deutsch dominiert, ist in Turku die lokale Mehrheitssprache Finnisch nicht die dominierende Top-1-Sprache, sondern Englisch, das auf 171 Stickern (43 % aller Sticker) vorkommt. Die Häufigkeit des Englischen ist teils auf seinen Status als internationale *Lingua franca*, teils auf sein Prestige (siehe z.B. Leppänen et al. 2009) und seine Stellung als meistgelernte Fremdsprache in Finnland sowie teils auf die Präsenz ausländischer Sticker in Turku zurückzuführen. Auf den ausländischen Stickern erscheint Englisch oft neben der Sprache der Ausgangsregion des Stickers. Englisch wird für verschiedene Funktionen herangezogen: Nicht nur sind die Namen der Stickerproduzent*innen (Organisationen, Vereine usw.) und ihre Kontaktdaten wie Internetadressen oft auf Englisch, sondern auch allgemein bekannte Phrasen und Wendungen sind auf Englisch und dienen als Blickfang. Umfassende Englischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Weil informative Teile oft

auch auf Englisch – anders als in Greifswald – angegeben werden, scheint Englisch für die Stickerproduzent*innen eine Sprache zu sein, mit der sie auch das lokale Zielpublikum zu erreichen versuchen.

An zweiter Stelle folgt Finnisch (161 Sticker, 40 %). Finnisch ist – ähnlich wie Deutsch in Greifswald – eine allgegenwärtige Sprache mit verschiedensten Funktionen. Auf Stickern finnischer Sportclubs ist Finnisch fast die einzige Sprache. Überraschend ist, dass die dritthäufigste Sprache Deutsch ist und nicht Schwedisch, die zweite Landessprache Finnlands bzw. die zweite Amtssprache Turkus und die zweithäufigste Erstsprache der Einwohnenden in der Stadt. Die Verwendung des Deutschen geht auf ausländische Akteur*innen zurück, denn Deutsch kommt fast ausschließlich auf Stickern ausländischer Fußballmannschaften vor, z.B. *F.C. Hansa Rostock*, *Hertha BSC* aus Berlin und *BSC Young Boys* aus Bern. Mit dem letztgenannten Team ist auch das Schweizer-deutsche nach Turku gewandert.

Schwedisch, das erst an vierter Stelle steht, spielt eine deutlich geringere Rolle in der Stickerkommunikation als Finnisch. Vor allem kommt es auf Sportstickern vor. *Antifa* ist das Thema der italienischen Sprache auch in Turku; außerdem enthält das Korpus Fußballsticker in italienischer Sprache. Die anderen identifizierten Sprachen kommen nur marginal und meist in Verbindung mit dem Englischen vor (siehe unten).

Interessanterweise ist auch der Turkuer Dialekt im Straßenbild vertreten. Er wird vor allem für kommerzielle Zwecke verwendet – die kommerziellen Sticker wurden aus der vorliegenden Analyse ausgelassen. In der Analyse wurde dagegen der *Antifa*-Sticker berücksichtigt, der in Foto 11 abgebildet ist und dessen Text den lokalen Dialekt nachahmt: *Turku * Åbo, Ei natsei meirä kaduul*, *Turku * Åbo, Keine Nazis auf unseren Straßen*. Dialekt ist ein Mittel, um Aufmerksamkeit zu erregen (siehe auch Kurki/Sjöblom 2025).



Foto 11. Lokaler Dialekt auf einem *Antifa*-Sticker

Abbildung 7 informiert über den Anteil der einsprachigen Sticker und die Verteilung der Sprachen. Hier dominiert Finnisch. Seine Verwendung scheint dadurch motiviert zu sein, dass die finnischsprachigen Sticker meistens finnlandbezogene Themen behandeln. Ein hoher Anteil, ca. 30 % der einsprachigen Sticker, ist aber einsprachig auf Englisch. Diese Sticker beteiligen sich oft an internationalen Diskussionen wie z.B. der *Black Lives Matter*-Bewegung und Geflüchtetendiskursen. Ihre Texte enthalten international bekannte englischsprachige Abkürzungen wie *ACAB* (siehe auch 4.1 oben) oder sonstige weit verbreitete englischsprachige Slogans oder Sprüche wie *eat the rich*.

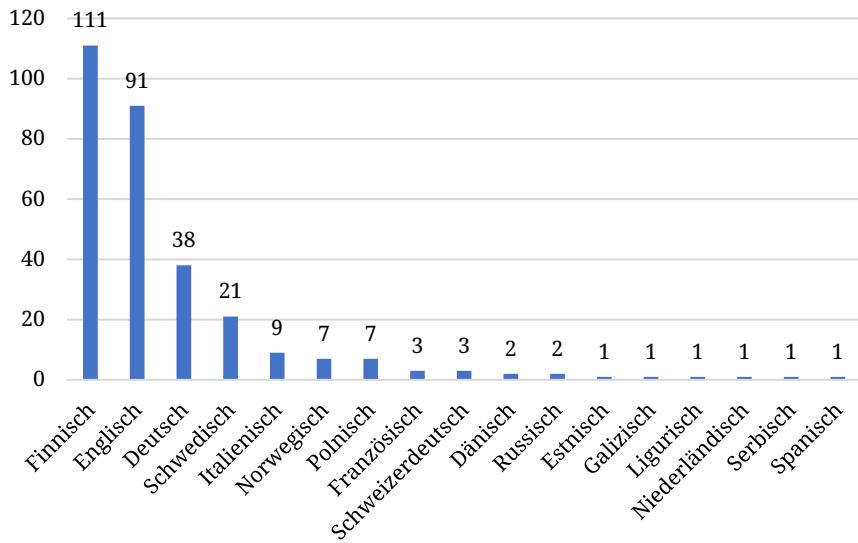


Abbildung 7. Einsprachige Sticker im Turku-Korpus

Von den einsprachig deutschen Stickern gehören die meisten zu der Kategorie *Sport* (Fußball); das Material enthält aber auch vereinzelte Sticker der anderen Kategorien, wie einen *Antifa*-Sticker mit dem deutschsprachigen Absendernamen *Antifaschistische Aktion*. Schwedisch ist hauptsächlich eine Sprache des Sports. Die Sticker in schwedischer Sprache haben teilweise ihren Ursprung in Schweden, wie der in Foto 12 gezeigte Sticker. Er wurde im Stadtzentrum an der Bushaltestelle angebracht, an der die Busse aus dem Hafen von Turku ankommen, wo die Fähren aus Schweden eintreffen. Vereinzelte schwedischsprachige Sticker vertreten auch andere Kategorien wie *Politik* (z.B. *Är du kommunist? Organisera dig! Revolution*, 'Bist du Kommunist? Organisiere dich! Revolution'). Bei den Vorkommen der anderen Sprachen in einsprachigen Stickern lassen sich keine einheitlichen Tendenzen erkennen, denn sie gehören zu verschiedenen thematischen Kategorien (*Sport*, *Antifa*, *Krieg*, *Gegenbewegung*, *Sonstiges*).



Foto 12. Beispiel für einen schwedischsprachigen Sticker (*Allmänna Idrottsklubben Stockholm*, 'Allgemeiner Sportclub Stockholm')

Abbildung 8 gibt einen Überblick über die mehrsprachigen Sticker: Die häufigsten Kombinationen sind Englisch-Finnisch, Deutsch-Englisch und Englisch-Finnisch-Schwedisch. Ähnlich wie in Greifswald kommen beide Arten von Mehrsprachigkeit vor, sowohl komplementäre als auch duplizierende Mehrsprachigkeit (siehe Reh 2004 und Fotos 7 und 8 oben). Die dreisprachigen englisch-finnisch-schwedischen Sticker stammen hauptsächlich vom lokalen Fußballverein *FC Inter*: Die eigentlichen Stickertexte sind auf Englisch und Finnisch, das Vereinslogo wiederum enthält den schwedischsprachigen Namen der Stadt Turku, *Åbo*. Alle anderen Kombinationen sind seltener. Bei ihnen fällt auf, dass die zweite Sprache häufig Englisch ist.

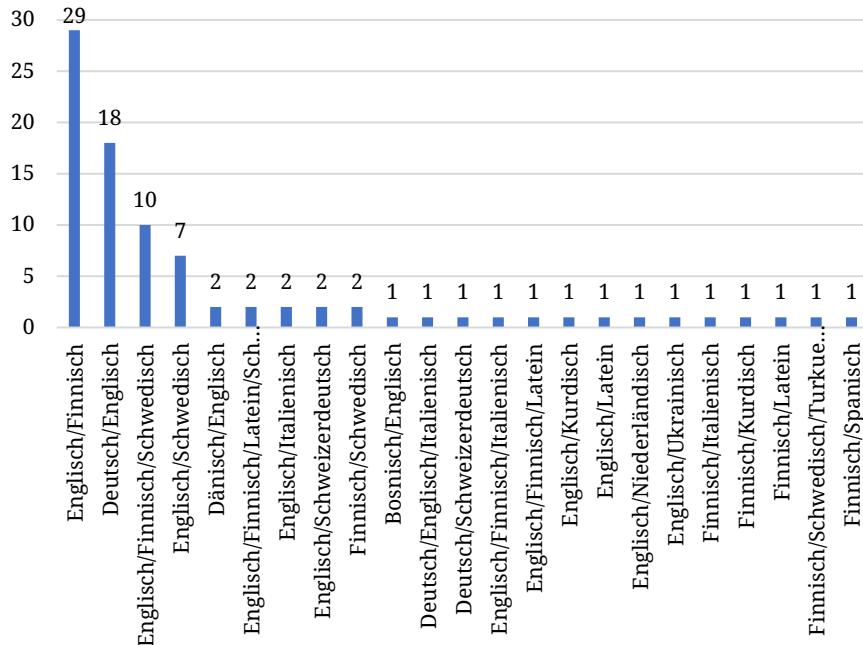


Abbildung 8. Mehrsprachige Sticker im Turku-Korpus

5. Zusammenfassung und Ausblick

Ziel dieses Artikels war es, die *Linguistic Landscapes* zweier Städte im Ostseeraum anhand illegaler, transgressiver Sticker im Stadtbild zu untersuchen. Von den beiden Städten erwies sich Turku eindeutig als die mehrsprachigere: Während in Turku insgesamt 22 verschiedene Sprachen auf den Stickern identifiziert wurden, waren es in Greifswald dagegen nur 12. Der Unterschied erklärt sich wenigstens teilweise durch die große Anzahl ausländischer, aus anderen Regionen nach Turku gewanderter Sticker. Turku ist auch bei weitem die größere der beiden Städte, die wegen der Verkehrsverbindungen, mehrerer Hochschulen und zweier Universitäten eine größere Mobilität aufweist.

Ein deutlicher Unterschied, der sich in der LL zeigt, ist die Verwendung des Englischen: In Greifswald ist die lokale Mehrheitssprache, Deutsch, die

häufigste Sprache auf den Stickern; in Turku wird die lokale Mehrheitssprache, Finnisch, vom Englischen überschattet. Wenn die Sticker auf physischen Gegenständen angebracht werden, erreichen sie ein lokales Publikum. Während die Stickerproduzent*innen in Greifswald ihre Zielgruppen vor allem auf Deutsch zu erreichen versuchen, ist in Turku die Vorstellung vorherrschend, dass Englisch funktionaler als Finnisch ist. Es gibt auch einen Unterschied in der Verwendung von Englisch und der lokalen Mehrheitssprache. In Greifswald ist das Englische oft der Blickfang: Kurze allgemein bekannte und weit verbreitete Sätze, Sprüche und Slogans in englischer Sprache ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Die deutsche Sprache hingegen drückt die Hauptinhalte aus. Diese „Arbeitsteilung“ gibt es auch in Turku, allerdings ist Englisch in hoher Maße auch die Sprache der Informationsvermittlung und nicht nur der „Eyecatcher“.

Die Analyse in diesem Artikel deutet darauf hin, dass dieselben Themen Menschen in beiden Städten beschäftigen: Die Themen der Sticker, die in den Städten weitgehend identisch sind, beziehen sich insbesondere auf verschiedene gesellschaftliche Fragen, für und gegen die Stellung bezogen wird. Auch Sport ist in beiden Städten ein wichtiger thematischer Bestandteil der Stickerlandschaft. Die quantitative Verteilung der Stickerthemen ist jedoch sehr unterschiedlich: Während in Greifswald gesellschaftliche Themen dominieren, ist in Turku der Sport die häufigste Stickerkategorie. Es scheint also, dass verschiedene Aktivist*innengruppen die physische Landschaft in den Städten auf unterschiedliche Weise angenommen haben.

Als multimodale visuelle Kompositionen aus Bildern und Texten erregten vor allem die Sportsticker unsere Aufmerksamkeit. Unterstützung des eigenen Teams, Provokation und Reviermarkierung sind Funktionen, die den Sportstickern in beiden Städten gemein sind, wobei sich die deutschen Sticker als deutlich aggressiver erwiesen als die finnischen, sowohl in Sprache als auch in Bildsprache. Was die Stickerlandschaften der Städte wiederum gemeinsam haben, ist ein Dialog, der durch das Verwandeln, Beschädigen und Zerstören der Sticker der Gegenpartei und das Aufkleben neuer gegnerischer Sticker geführt wird.

Die in diesem Artikel analysierten Sticker zeigen zeitgenössische Kontakte zwischen den untersuchten Regionen, die Spuren in der LL hinterlassen haben. Die in Turku sichtbaren Sticker von Ultras deutscher Fußballvereine verdeutlichen die gegenwärtige Mobilität, die Mitnahme oder die Reproduktion

von Stickern sowie die Ausdehnung des Reviers der deutschen Fußballfans. Auch identische Anti-Polizei- und *Antifa*-Sticker waren in beiden Städten zu belegen. Die umgekehrte Mobilität von finnischen Stickern nach Greifswald kann mit unseren Daten nicht nachgewiesen werden.

Insgesamt zeigt die vorliegende Studie, wie die Analyse von *LL* als Fenster zu den Wahrnehmungen der Gesellschaft gegenüber verschiedenen Sprachen dient und wie die Sticker Aufschluss über die Einstellungen der Stickerproduzent*innen auf Graswurzelebene geben können. In diesem Artikel lag der Schwerpunkt auf der Beschreibung der stadspezifischen Variation der Sticker und dem Vergleich zwischen den Städten. Völlig vernachlässigt wurde die Produktion der Sticker und ihre Rezeption durch das lokale Publikum; ein kontrastiver Ansatz könnte auch für diese Fragen fruchtbar sein.

Tiivistelmä

Tämä artikkeli tutkii kielimaisemia kahdessa Itämeren rannalla sijaitsevassa kaupungissa, Greifswaldissa Saksassa ja Turussa Suomessa. Tarkastelun kohdeina ovat transgressiiviset roskasäiliöihin, lyhtypylväisiin, liikenneykyltteihin jne. kiinnitetyt tarrat, jotka palvelevat erilaisia viestinnällisiä tarkoituksia: ne kannustavat kansalaisaktivismiin, ottavat kantaa ajankohtaisiin yhteiskunnallisiin kysymyksiin, ilmaisevat identiteettiä ja merkitsevät reviiriä sekä viihdyttävät ohikulkijoita. Vuosina 2022–2023 valokuvattu, yli 800 tarrasta koostuva aineisto analysoitiin sekä määrällisesti että laadullisesti: analyysi huomioi sekä tarrojen kielet että teemat. Molemmissa kaupungeissa tarrojen diskurssit keskittyvät samojen teemojen ympärille; suosituimmat teemat ovat antifa-sismi, urheilu ja ilmasto. Tarrojen kielivalinnat, kielten käyttö ja monikielisyys kuitenkin erottavat kaupunkeja. Ne heijastavat tarratuottajien suhtautumista eri kieliä kohtaan ja niitä funktilaita, joihin he katsovat eri kielten soveltuvan.

Literaturverzeichnis

- Adler, Astrid/Ribeiro Silveira, Maria 2022. Welche Fremdsprachen werden in Deutschland gesprochen? Sprache in Zahlen: Folge 6. *Sprachreport* 38 (1): 52–57.
- Androutsopoulos, Jannis 2008. *Linguistic Landscapes: Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik*. Unveröff. Vortrag. <https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguistic-landscapes.pdf>
- Awcock, Hannah 2021. Stickin' it to the man: The geographies of protest stickers. *Area* 53 (3): 522–530.
- Backhaus, Peter 2007. *Linguistic landscapes: a comparative study of urban multilingualism in Tokyo*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Blackwood, Robert/Tuti, Stefania/Amos, Will 2024. *The Bloomsbury Handbook of Linguistic Landscapes*. London/New York: Bloomsbury Academic.
- Blommaert, Jan 2013. *Ethnography, Superdiversity and Linguistic Landscapes: Chronicles of Complexity*. Bristol: Multilingual Matters.
- Campion, Kristy 2023. Defining Ecofascism: Historical Foundations and Contemporary Interpretations in the Extreme Right. *Terrorism and Political Violence* 35 (4): 926–944.
- Dargiewicz, Anna 2013. Spielcenter, Kinderschutzhöline, Teeshop, Back-Factory und mehr. Einige Bemerkungen zu den hybriden Wortbildungen im Deutschen anhand von Untersuchungen der Sprachlandschaft der kleinen deutschen Stadt Greifswald. *Acta Neophilologica* 2 (XV): 5–17.
- Feddersen, Richard/Liebscher, Grit/Dailey-O'Cain, Jennifer 2023. Turn-taking in the interactive Linguistic Landscape. *Linguistic Landscape* 10 (1): 22–54.
- Haapamäki, Saara 2022. Språkliga landskap i Åbo förr och nu. *Folkmålsstudier* 60: 11–43.
- Henricson, Sofie 2020. Aktivistinen kielimaisema: pilotitutkimus. *Menetelmällisiä käänitteitä soveltavassa kielentutkimuksessa – Methodological Turns in Applied Language Studies. AFinLAN vuosikirja 2020 – AFinLA Yearbook 2020*, hrsg. von Sabine Grasz et al. Jyväskylä: The Finnish Association for Applied Linguistic. 95–114. <https://journal.fi/afinlavk/article/view/89388>
- Henricson, Sofie 2022. Svenskan i Helsingfors inofficiella lingvistiska landskap. *Svenskan i Finland 19: Föredrag vid den nittonde sammankomsten för beskrivningen av svenska i Finland, Vasa den 6–7 maj 2021*, hrsg. von Siv Björklund et al. Vaasa: Svensk-Österbottniska Samfundet. 104–117. <https://www.doria.fi/handle/10024/185549>
- Henricson, Sofie 2024. Activist Linguistic Landscapes in Urban Districts of Helsinki. *Sociolinguistic Variation in Urban Linguistic Landscapes*, hrsg. von Sofie Henricson et al. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. 69–91. <https://doi.org/10.21435/sflin.24>
- Kett-Straub, Gabriele 2012. Hooliganismus in Deutschland: Phänomenologie, Abgrenzung zu den „Ultras“, Drittortauseinandersetzung, Erklärungsansätze und Prävention. *Neue Kriminalpolitik* 24 (3): 98–106.
- Kurki, Tommi/Sjöblom, Paula 2025. Murretta näkyvissä? Normittamattomat kielimuodot turkulaisessa kielimaisemassa. *Kieli maisemassa, maisema kielessä. Tutkimuksia Turusta*, hrsg. von Hanna Lantto et al. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. 33–62.
- Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y. 1997. Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality: An empirical study. *Journal of Language and Social Psychology* 16 (1): 23–49.

- Lantto, Hanna/Sjöblom, Paula/Vaahtera, Jaana/Hjort, Minna (Hrsg.) 2025. *Kieli maise-massa, maisema kielessä. Tutkimuksia Turusta*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Leppänen, Sirpa et al. 2009. *Kansallinen kyselytutkimus englannin kielestä Suomessa. Käyttö, merkitys ja asenteet*. Jyväskylä: Universität Jyväskylä.
- Linnasaari, Sanni 2023. *Transgressive Stickers in der Linguistic Landscape: Diskurse und Sprachen in Greifswald*. Masterarbeit, Deutsche Sprache: Universität Turku.
<https://urn.fi/URN:NBN:fi-fe2023050942190>
- Piitulainen, Marja-Leena 2006. Von Grammatik und Wortschatz bis zu Textsorten und Kulturunterschieden. Eine Übersicht über den Sprach- und Kommunikationsvergleich Finnisch-Deutsch. *Finnland. Vom unbekannten Partner zum Vorbild Europas?*, hrsg. von Hartmut E.H. Lenk. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. 315–346.
- Rath, Torben 2023. Sticker wars als Untersuchungsgegenstand der Linguistic Landscape-Forschung. *Linguistische Werkstattberichte*. <https://lingdrafts.hypotheses.org/2544>
- Rath, Torben 2024. Feuer und Flamme für den FC Hansa: Linguistische Fußballfankultur im öffentlichen Raum. *Linguistische Treffen in Wrocław* 25 (1): 375–388.
- Reershemius, Gertrud 2019. Lamppost networks: stickers as a genre in urban semiotic landscapes. *Social Semiotics* 29 (5): 622–644.
- Reh, Mechthild 2004. Multilingual writing: a reader-oriented typology – with examples from Lira Municipality (Uganda). *International Journal of the Sociology of Language* 2004 (170). 1–41.
- Scollon, Ron/Scollon, Suzie 2003. *Discourses in place. Language in the material world*. London/New York: Routledge.
- Vigsø, Orla 2010. Extremist Stickers: Epideictic Rhetoric, Political Marketing, and Tribal Demarcation. *Journal of Visual Literacy* 29 (1): 28–46.
- Warnke, Ingo H. 2011. Die Stadt als Kommunikationsraum und Linguistische Landschaft. *Die Stadt als Erfahrungsräum der Politik. Beiträge zur kulturellen Konstruktion urbaner Politik*, hrsg. von Wilhelm Hofmann. Münster: LIT. 343–363.
- Ziegler, Evelyn et al. 2018. *Metropolenzeichen. Atlas zur visuellen Mehrsprachigkeit der Metropole Ruhr*. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.